Nr. 100. Freitag, 1. Mai 1908. 127. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. den Universitätsprofessor, Geh. Rat Dr. Michael Bobrzynski zum Statthalter in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtume Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Bienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Stanislaus Grafen Badeni zum Landmarschall im Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtume Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Bienerth m. p.

Den 28. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX. und XXIX. Stück der italienischen, das XXXI. und XXXIII. Stück der slovenischen, das XXXIV. Stück der italienischen und slovenischen und das XXXV. und XXXVI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. April 1908 (Nr. 99) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 1672 «Il Lavoratore» vom 19. April 1908.
Nr. 10448 «L'Indipendente» vom 18. April 1908.
Nr. 15 «Kacirské Epištoly» vom 22. April 1908.
Nr. 15 «Kacirské Epištoly», po konfiskaci opravené vydání, vom 22. April 1908.
Nr. 7 «Mladé Proudy» vom 20. April 1908.
Nr. 17 «Naše Právo» vom 24. April 1908.
Nr. 8 «Polaban» vom 21. April 1908.
Nr. 27 «Hromadskyj holos» vom 17. April 1908.
Nr. 8 «Seliańska Rada» vom 17. April 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Bosnien.

Dem „Pester Lloyd" wird von besonderer Seite aus Wien geschrieben: Vielfach wird die Befürchtung geäußert, die großserbische Propaganda in Bosnien sei, wenn auch nur durch die Belgrader Unterstützung zu einer Gefahr für die Ruhe und die Zukunft des Landes geworden. Man fordert ein radikales Eingreifen der österreichisch-ungarischen Verwaltung und man begründet dieses Verlangen durch Angaben, die auf den ersten Blick wirklich geeignet erscheinen, Besorgnisse zu rechtfertigen, die sicherlich wohlgemeinten Ratschlägen entspringen, aber auf eine Ueberschätzung der Bedeutung tatsächlicher Vorgänge zurückzuführen sind. Die Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina hat in fast drei Jahrzehnten erfahren, was die österreichisch-ungarische Verwaltung für das Land bedeutet. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hat sich ein Aufschwung vollzogen, dessen kulturelle und wirtschaftliche Errungenschaften von ganz Europa gewürdigt werden. Die Nutznießer dieses Fortschrittes hegen nicht die Neigung, ihre Wohlfahrt um der Unterstützung abenteuerlicher politischer Bestrebungen willen aufs Spiel zu setzen. Daher sind auch die Prophezeiungen lächerlich, die einen vulkanischen Ausbruch auf dem angeblich völlig unterwühlten Boden ankündigen. Die Propaganda mag in einem beschränkten Kreise Anhänger finden, sie würde aber an der Abwehr der Massen gerade dann scheitern, wenn sie wirklich ihrem Ziele näherkäme. Dafür bürgt schon der gesunde Sinn der Bevölkerung. Eine andere noch greifbarere Garantie ergibt sich aus der Tatsache, daß die österreichisch-ungarische Verwaltung keinerlei außerordentliche Vorkehrungen traf. Gäbe es ernste Gefahren, so hätte man sie in Wien und in Budapest wahrgenommen, bevor sie von den Gespensterseher entdeckt wurden. Dann hätte ein energisches Einschreiten dem ganzen Treiben dies- und jenseits der Grenze rasch ein Ende bereitet.

Türkei und Bulgarien.

Ueber die gemäß dem Wunsche des bulgarischen Exarchats erfolgte Regelung der Frage, betreffend den bulgarischen Metropolitensitz in Monastir wird aus Konstantinopel geschrieben: Der Posten des bulgarischen Metropoliten in Monastir war seit November 1906 erledigt und wurde durch den bulgarischen Metropoliten von Köprülü, Auxentios, verwaltet. Die türkische Regierung wollte nicht nur dem Wunsche des Exarchats, Auxentios zum definitiven Metropoliten in Monastir zu ernennen, keine Folge leisten, sondern sie erkannte ihn fünf oder sechs Monate lang nicht einmal als Geschäftsführer der Diözese an. Als Gegenzugeständnis für diese Anerkennung verlangte sie die vorherige Regelung einer rein internen Angelegenheit Bulgariens: nämlich der Frage der Vakufs und der Muftis im Fürstentum. Das war natürlich nur ein Vorwand, die Pforte hatte einfach die Absicht, Schwierigkeiten zu schaffen. Nunmehr wurde aber, wie bereits berichtet, durch einen kaiserlichen Berat die Ernennung des Msgr. Auxentios zum bulgarischen Metropoliten von Monastir und die des Verwesers des bulgarischen Metropolitensitzes in Adrianopel, Archimandriten Meletios, zum Metropoliten von Köprülü bestätigt. Diese Lösung der Frage bildet ein neues Anzeichen der freundlichen Stimmung, die an den maßgebenden Stellen gegenüber Bulgarien infolge der korrekten Haltung der gegenwärtigen bulgarischen Regierung gegenüber der Pforte herrscht. Eine wichtige Rolle hat in dieser Angelegenheit auch der diplomatische Agent Bulgariens in Konstantinopel, Gesov, gespielt, der großen Eifer entwickelt, um zur Kräftigung der guten Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien beizutragen. Die Ordnung der erwähnten Metropolitenfrage zeigt, daß Bulgarien durch eine korrekte Haltung gegenüber der Türkei seinen eigenen Interessen dient. Man gibt sich in Bulgarien der Hoffnung hin, daß die Pforte nun auch die vom Exarchat vorgebrachten Beschwerden über die Verfolgungen, denen die Bulgaren in Mazedonien ausgesetzt sind, in Erwägung ziehen wird.

Feuilleton.

Der Dank des Spielers.

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Adele Achard.

(Nachdruck verboten.)

Es war mehrere Tage nach der Versteigerung von Burne Jones Nachlaß. Ich begab mich zu meinem Freund Millner, um ihn zu einem Konzert abzuholen. Meinen Eintritt in seine Bibliothek hatte er überhört, denn er stand wie hypnotisiert vor einer Staffelei, auf der sich, eingerahmt, ein Aquarell, „Psyches Hochzeit" von Burne Jones, befand, um welches zwei Tage vorher bei der Versteigerung bei Christie ein erbitterter Kampf geführt worden war.

„Nun", fragte ich Millner neckend, „Sie haben sich also doch auch mal zu einer Torheit hinreißen lassen? Jedenfalls ein Meisterwerk von Aquarell."

„Nicht wahr," entgegnete er mit voller Ekstase, „aber solchen Kauf gestatten mir meine Mittel denn doch nicht. Die wenigen Kunstsachen, die ich besitze, haben nur den Wert, daß ihre Anschaffung mich viel Mühe und Zeit gekostet hat. Dies Bild hier kommt soeben unter ganz eigenartigen Umständen in meine Hände, und nun stehe ich seit Stunden davor, um mich zu vergewissern, daß ich nicht von einer Illusion genarrt werde. Kommen Sie jetzt, ich will Ihnen die Geschichte unterwegs erzählen."

Er begann:

„Zwölf Jahre sind es her, ich befand mich in Monte Carlo. Den Anblick dieses Paradieses genoß ich so gut, wie ich es vermochte, obwohl mich allenthalben das Gespenst des verwünschten Spiels angrinste. Endlich hielt es mich nicht länger; ich begab mich in das Kasino mit der festen Absicht, zu verlieren. Mit hundert Franken fing ich an, und — gewann. Gewann immer wieder, so daß bereits ein ansehnliches Häufchen Gold vor mir lag. Dann kam der Rückschlag — wie immer. Ich verlor meinen ganzen Gewinn bis auf 10 Louis, die ich auf Noir setzte. Und diesmal gewann ich wieder. Fast reute es mich. Als ich nun eben mein Eigentum an mich nehmen wollte, bemerkte ich, wie sich mir gegenüber eine Hand danach ausstreckte. Kaum hatte ich Zeit gehabt, einen leisen Schrei auszustoßen mit den Worten: Mein Herr, diese 20 Louis gehören mir, was ein neben mir stehender Herr bestätigte.

„Das Geld gehört dem Herrn hier!" rief mein Nachbar dem Croupier zu, der einen Augenblick innehielt.

„Wer hat das Geld an sich genommen?" fragte mich der Croupier. „Würden Sie die Person wiedererkennen?"

„Ganz gewiß," sagte ich und wollte soeben den Dieb mit dem Finger bezeichnen. Der aber war verschwunden. Die halbe Minute, die über Frage und Antwort verstrich, hatte genügt, um ihm in der dichten Menge, die die Tische umdrängte, die Flucht zu ermöglichen. Ich starrte die Menschen an.

„Er war ja soeben noch hier," sagte ich; das Weitere erstarb mir auf den Lippen, denn neben mir, Schulter an Schulter, stand der Gesuchte. Krampfhaft hielten seine Hände meinen Arm umspannt. Sprachlos, unfähig, mich zu rühren, blickte ich ihn an. Er war totenbleich und sehr jung. Ich erkannte den Landsmann in ihm. Unsere Blicke begegneten sich. In dem seinigen lag eine so grenzenlose Qual, eine so angstvolle Bitte, daß es mir unmöglich gewesen wäre, ihn festnehmen zu lassen. Mich dem Beamten wieder zuwendend, stotterte ich nur:

„Ich finde ihn nicht mehr heraus."

„Also reklamieren Sie das Geld nicht weiter?" fragte der Croupier zurück.

„Nein," erwiderte ich.

In diesem Augenblick wurde mein Arm sanft gelöst. Ich hatte das Mitleid reden lassen und war im Begriff, dem jugendlichen Dieb einige Fragen vorzulegen, um mir Klarheit über seine Handlungsweise zu verschaffen. Plötzlich wandelte sich indes mein Gefühl, und eitel Empörung ergriff mich. Er war ruhig neben mir stehen geblieben. Seine Lippen bewegten sich, sprechen konnte er nicht. Die Angst schnürte ihm die Kehle zu. Mit kaum hörbarer Stimme, in deren Ton mein voller Abscheu, meine tiefste Verachtung lag, sagte ich ihm auf englisch: Machen Sie, daß Sie wegkommen, Sie Schuft!"

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht eine ihm von besonderer Seite aus Paris zugehende Betrachtung über das Verhältnis der französischen Politik zur Balkanfrage und über die Art, wie die Pariser Regierung ihre Allianz mit Rußland und ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn in Einklang zu bringen gedenkt, in welcher ausgeführt wird, daß, von einem allgemeineren Gesichtspunkte betrachtet, die Beziehungen Frankreichs zu Österreich-Ungarn in den künftigen Kombinationen der europäischen Politik einen immer größeren Raum einzunehmen scheinen. Wenn auch kein geschriebenes Protokoll eine den anderen bestehenden ähnliche Entente zwischen Wien und Paris errichtet habe, so sei die Identität der französischen und der österreichisch-ungarischen Interessen in so vielen Fragen und Punkten nun so klar zutage getreten, daß man von dem wechselseitigen Wunsche versichert sein kann, diese Übereinstimmung in Taten oder in Protokolle zu übersetzen. Für den gegenwärtigen Augenblick scheint ein zufriedenstellender Ausgleich der österreichisch-ungarischen und der russischen Interessen erzielt zu sein. Ergibt sich in der Zukunft ein neues Problem, so wird Frankreich bedacht sein, daß seine Pflicht, wie sein Nutzen ihm vorschreiben, für eine Verständigung und für einen Ausgleich tätig zu sein.

Wie man aus London schreibt, soll nach dort eingelaufenen Nachrichten die Ankunft des Präsidenten Fallières am 25. Mai erfolgen. Aus dem Programm dieses Besuches sind zwei Staatsdiners zu Ehren des Präsidenten, ein von Herrn Fallières in der französischen Botschaft zu Ehren des Königs Eduard zu gebendes Diner, ein Diner beim Prinzen von Wales, ein Ball im Buckingham-Palais und eine Galavorstellung im Opernhause zu erwähnen. Der Aufenthalt des Präsidenten soll bis zum 29. Mai dauern.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: In türkischen Kreisen wurde bei der Erörterung des nunmehr beigelegten Konfliktes zwischen der Türkei und Italien auch die gleichzeitig mit der Ankündigung der vom letzteren Staate geplanten Flottendemonstrationen, aus Rom verbreitete Meldung viel besprochen, daß die italienische und die deutsche Regierung sich in bezug auf die Tripolis betreffenden Fragen in vollem Einvernehmen befinden. Im Hinblick auf die vortrefflichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan, sowie auf den von der deutschen Politik in jeder Richtung festgehaltenen Grundsatz der Erhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches betrachtet man es als ausgeschlossen, daß das erwähnte Einvernehmen irgendwie den politischen und staatsrechtlichen status quo in Tripolis berühren könne. Es ist denn auch bestätigt worden, daß die zwischen der italienischen und der deutschen Regierung hinsichtlich Tripolis bestehende Übereinstimmung lediglich die freie Weiterentwicklung des Handelsverkehres dieser türkischen Provinz mit dem Auslande zum Gegenstande habe.

Aus Lissabon, 29. April, wird gemeldet: Der 82. Jahrestag der Einführung der konstitutionellen Verfassung wurde hier festlich begangen. Aus diesem Anlasse war die offizielle Hoftrauer unterbrochen. König Manuel nahm persönlich die Eröffnung der Cortes im Kammergebäude vor, wohin er sich vom Palais Necessidades in einer Galakarosse in Begleitung einer Abteilung Kavallerie begab. Auf dem Wege dahin wurde der König vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Der König eröffnete die Kammersession mit einer Botschaft, in welcher er zunächst des Hinscheidens König Carlos' gedachte und dieses schreckliche Ereignis zum Anlaß nehme, an alle zu appellieren, daß sie sich vereinigen und ihre Pflicht erkennen, für den Frieden und Fortschritt der Nation zu arbeiten. Sodann dankte der König sämtlichen Staatsoberhäuptern und der Presse für die ihm aus diesem Anlasse bezeugte Sympathie und gedachte der von Loyalität und Ergebenheit eingegebenen Entrüstung der Nation, eines Gefühles, das aus dem Herzen kam und es dem Könige ermöglichen werde, das System der verantwortlichen Gewalt bestehen zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Mit einer interessanten Klage) wird sich demnächst ein rheinisches Gericht zu beschäftigen haben. Der Besitzer einer großen Seidenfabrik hatte die Bekanntschaft einer jungen, talentvollen Schauspielerin gemacht, längere Zeit mit ihr gesellschaftlich verkehrt und schließlich einmal in einem lustigen Kreise von ihr das Versprechen erhalten, daß sie ihn küssen würde, falls er seinen Schnurrbart abnehmen ließe. Der Fabrikant brachte dieses Opfer nach einiger Zeit, die junge Dame aber weigerte sich, ihr Versprechen zu halten, angeblich, weil sie sich inzwischen verlobt habe. Der um seinen Schnurrbart gekommene Herr klagt nun, das Gericht möge dahin erkennen, daß ihn die Künstlerin küsse und daß sie, falls sie nach ihrer Verurteilung sich weigere, durch Geldstrafen bis zum Gesamtbetrage von 1500 Mark oder durch Haft dazu angehalten werde. (Z.-Pr.-O. 888.) Ob der gegnerische Anwalt mit seiner Einrede, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, durchdringt, steht dahin.

— (Tragikomisch verlaufener Selbstmordversuch.) In Hainburg an der Donau beschloß der Anstreichermeister Wagner, wegen mancherlei Schicksalsschlägen seinem Leben ein Ende zu machen. Sonntag begab er sich ins dortige Teichtal und hing sich an einem Baume auf. Zufällig kam kurz darauf der Gastwirt Rascher daher, sah seinen Freund hängen und schnitt ihn ab. Nachdem er ihn ins tauige Gras gebettet, eilte er ins Stadtgemeindeamt und holte die Rettungsgesellschaft. Eine Rettungskommission mit Arzt und Geräten begab sich an den Platz. Aber wie erstaunt waren die Herren, als sie nur den Strickrest an einem Aste baumelnd erblickten. Der Lebensüberdrüssige war mittlerweile erwacht, besann sich eines besseren, und da auch die Stunde des gewohnten Frühschoppens angebrochen war, eilte er auf anderem Wege als dem von der Kommission eingeschlagenen in das gewohnte Gasthaus, wo er selbst sein Abenteuer zum besten gab.

— (Eine Panik in der Schule) richtete eine Ratte an. Es wird darüber geschrieben: Eine große Panik entstand während des Unterrichtes in der Josefischule in Weidenau in Westfalen. Eine Ratte lief in dem Klassenzimmer herum; als die entsetzten Kinder zu schreien anfingen, suchte das Tier einen Ausweg, und da es keinen fand, kroch es einem Mädchen an den Beinen hinauf und biß sich in den Hüften fest. Die Lehrer mußten dem Kinde, das vor Angst in Krämpfe fiel, erst die Kleider ausziehen, ehe es von dem bösartigen Nager befreit werden konnte. Das Mädchen, an dessen Brust gleichfalls Rattenbisse konstatiert wurden, mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

— (Leuchtende Zeitungen.) Die Pariser Zeitschrift „Cosmos" berichtet, daß es dem englischen Chemiker Martin Duncan gelungen sei, Phosphoreszenzerscheinungen an einem Stoffe nachzuweisen, bei dem man sie bisher nicht im geringsten vermutet hatte, nämlich am Papiere, insbesondere am Holzpapiere, dessen weltgeschichtliche Bedeutung durch die Entwicklung der modernen Presse seinen Namen geradezu zum Schlagworte erhoben hat. Der englische Gelehrte hat also gleichsam die leuchtende Gloriole der Publizistik in die Wirklichkeit übertragen. Luxuspapiere, die aus Lumpen hergestellt sind, phosphoreszieren nicht, die Fabrikation aus Holz scheint hiefür wesentlich zu sein. Stücke von Zeitungspapier, die eine Zeitlang dem Tageslichte ausgesetzt worden waren, erzeugten nach vierundzwanzigstündiger Einwirkung auf Bromsilberplatten im Dunkel mehr oder minder deutliche Bilder. In der Praxis wäre die Phosphoreszenz des Papiers insoferne wichtig, als man bei Verpackung photographischer Platten darauf Rücksicht zu nehmen und auch zur Sicherung der Haltbarkeit photographischer Bilder vor Einflüssen, die von Papier herrühren, auf der Hut zu sein hätte.

— (Trunksucht im englischen Unterhaus.) Der Quäker John Ellis, der früher Unterstaatssekretär für Indien war, gab, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, in einer in Scarborough gehaltenen Rede Auskunft über eine Versuchung, der viele Parlamentsmitglieder zum Opfer fallen. Es ist die Trunksucht. Journalisten, die zugleich Abgeordnete sind, können im Schreibsaal ihre Leitartikel schreiben und Rechtsgelehrte haben Muße zum Studium ihrer Rechtsfälle; aber die anderen Abgeordneten bum-

Bei uns in Amerika.

Von **Käte van Beeker.**

(Schluß.)

Um Edgar war ihr weniger bange, aber Juanita! — Sie hatte ein unklares, unsicheres Gefühl, als wenn es mit Juanitas Selbstbeherrschung nicht weit her wäre und es gut täte, sie vorzubereiten. Aber sie wagte das nicht. Nein, das konnte keiner von ihr verlangen. Susel! Ja, wahrhaftig, Susel mußte ihr das abnehmen. Für Susel würde sie einen Teil der Kaution stellen, dazu war sie fest entschlossen, aber dafür konnte sie auch ein Opfer verlangen. Hübsch und edel war das nicht, sich eine Guttat bezahlen zu lassen, aber es gibt Verhältnisse —

Da sagte der General eben: „Kinder, ich halte es für besser, die Verlobung jetzt gleich im Familienkreise bekannt zu machen. Heimlich halten läßt sie sich doch nicht so lange, bis deine Mutter ihre Zustimmung geschickt hat. Liebe, Rauch und Husten sind nicht zu verbergen, und da fangen wir lieber gar nicht damit an. Ich habe die übrigen Hausmitglieder in den Salon bitten lassen."

„Ach, Rudolf, so überraschend willst du das machen? Gerade unter diesen Verhältnissen, vor Juanita und Edgar —?"

„Aber, liebes Kind, hier sind doch keine Verlobungskontrakte eingegangen und gebrochen worden. Das ist ja beinahe beleidigend für alle Parteien," wehrte der General, äußerst entrüstet und heimlich amüsiert, ab.

Ihm war es ganz recht so. Diesen arroganten amerikanischen Protzen konnte solch eine kleine Ernüchterung und Belehrung nichts schaden. Juanita hatte doch nur geflirtet und Edgar kühl überlegend die Ware gewählt. Es war beiden gesund, wenn sie erfuhren, daß man im guten, alten Deutschland ihre Mätzchen und Kalküle nicht höher schätzte, als sie es verdienten. Er hatte immer geschwiegen, seiner Frau halber, aber gefallen hatte ihm vieles nicht, diese Abrechnung aber gefiel ihm sehr.

„Ihr habt doch nichts dagegen, Kinder? Ich hoffe, eure Gewissen sind rein," wandte er sich lächelnd an das Brautpaar.

Der Graf nickte sehr überzeugungsvoll, Dilianna etwas befangen. Beide fühlten sich im tiefsten Innersten nicht ganz frei von Schuld, nur daß Dilianna, deren Schuld viel kleiner war, sie viel schwerer auf ihrem Gewissen fühlte als er, der dicht, sehr dicht vor dem Abgrunde gestanden hatte. Aber dafür wußte er auch, was Dilianna nicht wußte, und aus diesem Bewußtsein heraus stimmte er dringend ein: „Mir ist es sehr recht, wie Sie es vorschlagen, Herr General; je schneller ich Dilianna als meine Braut vorstellen darf, desto lieber ist es mir."

„Na, denn los. Ich werde das Paar der erstaunten Menschheit vorführen. Du kannst überzeugt sein, die beiden verlieren nicht die Fassung. Die bringen es noch zustande, den Spieß umzukehren und zu tun, als wenn sie das längst vorausgesehen und gewünscht hätten."

Die Generalin schüttelte bekümmert und angstvoll den Kopf, und dann erfuhr sie, daß ihr lieber, kluger Mann wieder einmal recht gehabt hatte.

Juanitas Augen bekamen zwar den Blick einer zum Sprunge ansetzenden Tigerkatze, und Missie, deren weißes Fellchen eben noch zärtlich geliebkost war, schrie laut und kläglich auf unter dem Druck der sie eisern umklammernden Finger, aber das schöne Gesicht veränderte nicht einmal die Farbe, was der Generalin Gelegenheit gab, die Kunst des Schminkens und ihre angenehmen Seiten aufrichtig zu bewundern. Nur die Stimme schwankte etwas und klang nicht ganz rein, als sie mit dem bekannten Soubrettenton auflachte.

„O, wie hübsch — welche Ueberraschung! — Wie gut diese deutsche Männer verstehen zu verbergen ihre Gefühle! Kein Mensch hat gemerkt diese Liebe. — Missie, Sie gräßliches Tier, wie Sie haben mich gekratzt! Ich werde lassen sie töten! — O pardon, ich kann Sie nicht geben die Hand, Fräulein von Hartleben, das häßliche, falsche Katz hat mir gekratzt blutig! Aber ich wünsche Ihnen Glück sehr von Herzen! — O, wie schade, daß wir nicht können genießen viel von diese Verlobung. Ich wollte eben sprechen mit dir, liebe Tante. Ich hatte heute einen Brief" — jetzt richtete sie sich hoch auf, und ihre Augen blitzten wie gezückte Dolche zu dem Brautpaar hinüber — „von meine amerikanische Bräutigam. O, liebe Tante, lieber Onkel, ihr müßt nicht erstaunen. Man macht bei uns in Amerika nicht so viele Worte und Sache um eine Verlobung. Ich habe es nicht erwähnt darum, daß ich bin verlobt mit eine Freund mit Edgar, eine große Firma in Newyork, William Haberton —"

„Juanita, du bist verlobt, und das wußten wir nicht?" Die Generalin konnte nicht länger an sich halten. Sie fiel der fieberhaft Redenden in das Wort. Ihre Empörung kannte keine Grenzen.

„O, liebe Tante, ich sagte, man macht keine Staatsaktion von so etwas in Amerika. Man spricht erst davon, wenn man heiratet."

„Und so lange kokettiert man ungeniert mit allen anderen," lachte der General ironisch auf.

„O ja, lieber Onkel, man flirtet; immer, auch in die Ehe, nicht nur bis zu sie," lachte auch Juanita. Bei uns in Amerika man ist nicht so spießbürgerlich. Mein Bräutigam ist ein sehr kluger Mann, wir werden machen eine sehr zufriedene Ehe. O, aber ich wollte sagen, daß er hat geschrie-

meln in den Sälen und Wandelgängen umher, ohne zu wissen, wie die Zeit totschlagen, bis die Glocke zur Abstimmung ruft. Kein Wunder, daß viele sich dem Trunke ergeben. Viele sind durch den im Unterhaus angenommenen Hang zum „stillen Suff" körperlich und geistig zugrunde gerichtet worden. In einem früheren Parlament konnte man in einem der Wandelgänge in der Ecke eine Dame der Aristokratie sitzen sehen. Sie kam regelmäßig jeden Abend und wartete stundenlang auf ihren Mann, der sich im Unterhaus das Trinken angewöhnt hatte. Wenn der Ruf ertönte: „Wer geht nach Hause?", zum Zeichen, daß die Sitzung aufgehoben war, ergriff sie ihren Gatten beim Arm und geleitete ihn vorsorglich nach Hause. Einmal trug sich in einem der Beratungszimmer im oberen Stockwerk ein merkwürdiger Auftritt zu. Der erwähnte Abgeordnete öffnete das Fenster, im Glauben, es sei eine Ausgangstür, und hätte sich auf die Terrasse hinabgestürzt, wenn die anderen Abgeordneten nicht den Irrtum wahrgenommen und den Trunkenbold zurückgehalten hätten. Ein anderer Abgeordneter irischer Abstammung verursachte in der Trunkenheit nicht geringes Aufsehen. Auch er hatte sich im Unterhaus das Trinken angewöhnt. Im Rausch zog er sich in einem dunklen Winkel des Parlamentsgebäudes aus und rannte nackt durch Wandelgänge und Sitzungssäle, bis die Schutzleute, die zuerst durch den ungewohnten Anblick in Bestürzung versetzt waren, im Verein mit den Dienern dem Flüchtling nachsetzten, ihn einholten und zwangen, wieder in seine Kleider zu schlüpfen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Erkletterung der Nordwand des Großen Triglav.

(Nach einem in der Sektion Krain des D. u. Ö. Alpenvereines gehaltenen Vortrag.)

Von Albert Blattmann d. J.

(Fortsetzung.)

Jeder Besucher des Triglav ist der Sektion Krain zu Danke verpflichtet, daß er diesen herrlichen Berg so bequem und ungefährlich ersteigen kann, denn ohne die vielen Eisenklammern und Drahtseile wäre die Ersteigung für den Durchschnittstouristen wohl eine sehr harte und gefährliche Arbeit. Was für einen Aufwand an Geld und Mühe die Erbauung dieses Weges und mithin die Erschließung für die Allgemeinheit gekostet hat, mag nur der ermessen, der diese großartige Anlage selbst gesehen und bewundert hat.

In der Aljaž-Hütte angelangt, bemerkten wir mit Wehmut, daß das Wetter sich zusehens verschlechterte. Am Morgen gab es das schönste Regenwetter und wir waren gezwungen, den ersten Rasttag einzuschieben.

Wir fragten nun den Hüttenwirt um alles Wissenswerte über die Triglav-Nordwand, allein wir konnten nur den Einstieg in die Felsen und andere kleine Details erfahren. Im übrigen bezweifelte er sogar die zweite Durchkletterung der Nordwand, und wir hüteten uns wohl, dem Manne unser Vorhaben anzuvertrauen, sonst hätten wir uns nur seinem Spotte ausgesetzt, und dies hatten wir nicht nötig.

Das Wetter blieb den ganzen Tag gleich schlecht; Regen und Nebel trieben ihr Spiel, nur gegen Abend hoben sich die Nebel etwas und der untere Teil der Triglav-Nordwand wurde unseren Blicken frei.

Sofort begannen wir die Wand genau zu studieren und legten uns im Geiste den Aufstieg über die Nordwand zurecht.

Zunächst konnten wir uns nur über den unteren Teil der Wand genügend informieren, die obere Wandhälfte stand tief im Nebel und erst am kommenden Tage, als wir zu unserer Aufklärung den Nachbargipfel des Triglav, den Steiner, betraten, konnten wir in die Geheimnisse der oberen Hälfte der Triglav-Norwand eindringen.

Wir hatten bei Regenwetter in der Früh unsere Hütte verlassen; je höher wir hinauf kamen, desto mehr besserte sich das Wetter und unser Herz jubelte auf, als wir, auf dem Gipfel des Steiner angelangt, im goldenen Sonnenlichte standen.

Der Triglav und die übrigen Bergspitzen glitzerten, ein wenig vom Neuschnee weiß überpudert, in herrlichem Sonnenglanze und einige Stunden seligen Gipfelglückes waren uns beschert, während unten die Täler, einem Meere gleich, mit den düsteren Nebelmassen gefüllt waren. Ein majestätisches Bild!

Nun hatten wir wieder Gelegenheit, uns die Nordwand gut anzusehen und den mutmaßlichen Aufstieg im oberen Teil der Nordwand zu suchen. Wir konnten feststellen, daß die Felswände sich, von hier gesehen, schon bedeutend zurücklegten und, obwohl ebenso wuchtig und gewaltig als vom Vrata-Tale aus, doch schon bedeutend nahbarer aussahen.

Daß die von uns vermutete Aufstiegsroute die richtige sei, darüber herrschte bei uns beiden volle Uebereinstimmung. Die gewaltige Nordwand, deren Abstürze etwa 1000 Meter hoch sind, sendet mehrere Rippen, zwischen denen gewaltige Schluchten eingebettet sind, gewissermaßen wie Verstärkungspfeiler zur Tiefe. Unten gehen diese Schluchten und Grate in eine einzige, glatte, senkrechte Wand über, an der jedes Kletterkunststück zunichte wird. Nur ganz rechts zieht eine tiefe Schlucht fast bis auf den Schutt herab. Diese dürfte jedoch ungangbar sein und führt auch zu abseits, als daß sie für die Ersteigung der Nordwand von Bedeutung sein könnte. Ganz links endigt gleichfalls eine solche Schlucht ziemlich tief unten und ist vom Schutt aus erreichbar. Sie führt bis zu einer großen schwarzen Wand empor, die knapp unterhalb des Triglavgletschers liegt. Beide Begrenzungsrippen sind gangbar, und es erkletterten die Herren Ing. Hans Reinl, Dr. Felix König und Karl Domenigg am 7./8. Juli 1906 die Nordwand im großen und ganzen über die rechts von der Schlucht emporziehende Rippe, die oben in Wände und Bänder übergeht, um an Kugy-Bande ihr Ende zu finden. Die Herren hatten damals unter ungünstigen Witterungsverhältnissen 36 Stunden mit dem Berge zu ringen, ehe sie das ersehnte Kugy-Band erreichten. Am 4. August erkletterten die Herren Franz Zimmer und Gustav Jahn die Nordwand über die erwähnte Schlucht unter teilweiser Benützung des linken Begrenzungsgrates. Die Route führt etwa 100 Meter niederer als die Originalroute auf den Triglavgletscher und wurde von den beiden Herren in 5¾ Stunden bezwungen. Kurze Zeit darauf erkletterten die beiden letztgenannten Herren die Triglav-Nordwand über den Weg der Erstersteiger bei gutem Wetter in beiläufig 5 Stunden und konnten dabei feststellen, daß die Route bei weitem nicht so arg ist, wie sie von den Erstersteigern damals empfunden und geschildert wurde. Ich schließe mich dieser Ansicht an und gehe sogar noch weiter, indem ich annehme, daß diese Wand künftig oft begangen werden wird.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz hat sich mit Frau Gemahlin nach Wien begeben.

— (Kaiserjubiläumsfestzug in Wien, 12. Juni 1908.) Wie bekannt, wird unter dem Präsidium des Herrn Landeshauptmannes Franz Šuklje auch das Land Krain an dem Wiener Kaiserjubiläumsfestzuge teilnehmen. Das künstlerische Arrangement der auf Krain entfallenden Gruppen, die Volksszenen in Nationalkostümen zur Darstellung bringen sollen, hat der Klub der slovenischen bildenden Künstler „Sava" übernommen, durch dessen Vertreter, Maler Richard Jakopič in Laibach, alle hiezu nötigen Vorarbeiten zur Ausführung gelangen werden. Da der krainische Teil des Festzuges über 300 Teilnehmer aller Stände in echten Nationalkostümen zählen soll, so erlaubt sich der Unterzeichnete an die Bevölkerung des ganzen Landes die dringende Bitte zu richten, ihn bei der Herbeischaffung jener Kostüme tatkräftig zu unterstützen. In erster Linie mögen sich jene melden, die in eigenen Kostümen am Festzuge teilnehmen wollen, ferner alle anderen Besitzer von Kostümen oder Teilen solcher, die geneigt sind diese für die Dauer des Festzuges gegen eventuelle Vergütung leihweise abzutreten. Für die Teilnehmer am Festzuge erwachsen keinerlei Kosten. Da der Festzug schon am 12. Juni l. J. stattfinden soll, so sind baldigste Anmeldungen dringendst geboten, und zwar am besten persönliche, sonst aber unter genauer Angabe der Kostümstücke und Adresse an Richard Jakopič, akademischer Maler, Laibach, Aemonastraße 2.

Richard Jakopič.

— (Verbot der Guldenwährung.) Die „Wiener Zeitung" verlautbarte gestern eine Verordnung, womit der Gebrauch der Guldenwährung verboten und unter Strafsanktion gestellt wird. Die Höhe der Strafen, die zur Anwendung gelangen können, beträgt 2 bis 200 Kronen oder 6 Stunden bis 14 Tage Arrest. — Die Verordnung tritt mit 1. Juli 1908 in Kraft.

— (Das Mai-Avancement.) Von Seiner Majestät dem Kaiser wurden ernannt: zum Feldmarschalleutnant der Generalmajor Franz Witulli, Kommandant der 6. Infanterietruppendivision; zum Generalmajor der Oberst Artur Przyborski, überkomplett im Generalstabskorps, Kommandant der 43. Landwehrinfanteriebrigade; zum Obersten der Oberstleutnant Johann Hubl, Kommandant des Feldjägerbataillons Nr. 7; zu Oberstleutnanten: die Majore Ferdinand Woschilda, Kommandant des Feldjägerbataillons Nr. 20, Adolf Wück des Infanterieregiments Nr. 17, Wilhelm Soppe des Feldkanonenregiments Nr. 7; zu Majoren: die Hauptleute Konstantin Ritter Wasserthal von Zuccari, Generalstabschef der 22. Landwehr-Infanterietruppendivision, Rudolf Lunzer Edler von Lindhausen, Generalstabschef der 34. Infanterietruppendivision, Wilhelm Dvoržak von Kulmburg des IR 54 beim IR 87, Friedrich Schottkowsky des IR 97, Alexander Cazafura des IR 47, Otto Freiherr Jordis von Lohnhausen des IR 27 beim IR 93, Alois Velkaverh des IR 27 beim IR 30, Wilhelm Reichenauer des FKR 7, Rudolf Sukullić des FKR 7 beim FHR 11; zu Hauptleuten erster Klasse: die Hauptleute zweiter Klasse: Friedrich Laessig, überkomplett im IR 87, zugeteilt dem 3. Korpskommando, Emauel Gradl des IR 7, Alfred Hölzl des IR 27, Hugo Sommeregger des IR 27; zu Hauptleuten zweiter Klasse die Oberleutnante: Franz Liel von Bernstett des IR 17, Friedrich Edler von Oberbacher des IR 47, Ismet Dzinić des IR 47, Karl Hotschewar des IR 47, Paul Wagner des IR 17 beim IR 78, Alexander Schlesinger des FJB 29, Paul Vilfan des IR 17 beim IR 79, Anton Malina des IR 47, Eugen Czak Edler von Koronavar des IR 87, Kamillo Righetti des IR 27, Josef Rant des IR 17 beim IR 78, Artur Bayer des IR 87, Rudolf Praxmarer des IR 27; zu Oberleutnanten die Leutnante: Bela von Böjthy des IR 47, Anton Lukanc Edler von Savenburg des IR 17, Josef Pospišil des IR 97, Eugen Vallon des IR 17, Rudolf Ritter von Schrott des IR 7, Wilhelm Lunzer Edler von Lindhausen des IR 27, Josef Heyer des IR 7, Rudolf Häusler des FJB 7, Wilhelm Prennißl des IR 27, Siegfried Heller des IR 97, Rudolf Keßler des IR 97, Georg Fleischhans des IR 87, Nikolaus Giurovich, überkomplett im IR 17, zugeteilt dem Militärgeographischen Institut, Robert Drzémalik des IR 97, Otto Grafner des IR 17, Franz Breisach des IR 87, Johann Petritsch des IR 97, Leopold Kuschè des IR 97 beim IR 55, Rudolf Klein des IR 17, Leo Rosner des IR 7, Maximilian Schaffer des IR 7, Adolf Schmidt-Brankovich des IR 7, Friedrich Ritter von Rosner des IR 47, Karl Greffel des

---

ben heute, er erwarte mich in London, und daß ich muß abreisen leider in alle Schnelle."

„In London? Aber dann ist er uns doch ganz nahe! Dann wäre es wohl in der Ordnung, daß er herüberkäme dich abholen und sich deinen einzigen Verwandten vorzustellen," fiel die Generalin aufgeregt ein.

„O, du mußt verzeihen, liebe Tante, er liebt nicht diese kleine, armselige Deutschland. Er ist ganz Amerikaner, ganz stolzer, freier, großer Amerikaner, du verstehst."

„So so, und als solcher erkennt er keine verwandtschaftlichen Verpflichtungen und herkömmliche Sitten an," unterbrach sie der General stirnrunzelnd. „Bemühe dich nicht weiter mit Erklärungen, liebes Kind; wir haben nun genug Erfahrungen über Amerika gesammelt, um dich vollkommen zu verstehen und deiner Abreise aus diesem kleinen, armseligen Deutschland keine hindernden Bitten entgegenzusetzen."

„O, wie diese Deutsche immer gleich beleidigt sind," lachte Juanita schrill auf. Ihr war jetzt alles gleichgültig: was galten ihr diese beschränkten, altmodischen Leute, an die sie kein noch so schwacher Faden der Zusammengehörigkeit band. Unter anderen Verhältnissen wäre sie natürlich im guten und in der gehörigen Form von ihnen geschieden, aber jetzt kochte ein so wahnsinniger Zorn und eine so besinnungslose Enttäuschung in ihr, daß sie nichts achtete.

Ungeduldig wollte sie die Hand, die Edgar auf ihren Arm legte, abschütteln. Aber er hielt sie sehr fest, während er vortretend sagte: „Juanita ist immer etwas rücksichtslos und unüberlegt. Ihr Bräutigam verwöhnt sie zu sehr. Und sie ist heute sehr aufgeregt über seinen Brief und die dadurch notwendige überstürzte Abreise. Ihr müßt sie damit entschuldigen, liebe Tante. Es ist nicht so gemeint. Wir haben sehr schöne Tage in eurem Hause genossen und sind euch sehr dankbar. Im Grunde werdet ihr auch einsehen, daß wir passen besser in unser Vaterland als in eures. Es ist doch immer am besten, man bleibt bei seinen Landsleuten — hm — ja — in allen Fällen. — Wir müssen in zwei Stunden fertig sein zum Kurierzug, es ist sehr eilig mit dem Packen. Ich will mich gleich verabschieden."

Er wandte sich zu dem Bräutigam.

„Meine beste Gratulation," sagte er, sich steif verneigend. Dann reichte er Susel die Hand. „Leben Sie wohl, Fräulein Susanna; ich wünsche Ihnen alles Gute. Schade — hm — der Mensch soll sich nie zu lange besinnen. Aber vielleicht ist es auch so besser. Lieber Onkel, liebe Tante, ich spreche noch einmal vor, wenn ich Juanita abhole. Bis dahin auf Wiedersehen. Juanita, eile dich mit dem Packen."

Eine allgemeine Verbeugung, dann schritt er aus der Tür, und hinter ihm huschte Juanita hinaus, die wieder in Gnaden aufgenommene Missie im Arm.

Die fünf Zurückbleibenden sahen sich stumm und befangen an. Es war wie ein grauer, häßlicher Schleier über das sonnige Glück ihrer Stimmung gefallen.

Dann schüttelte sich der General.

„Das war der reine Komödienabgang! Kinder, ich bin froh, daß wir sie los sind, aber ich muß gestehen, so etwas habe ich doch noch nicht erlebt. Lieschen, Lieschen — bei uns in Amerika —"

Die Generalin hielt ihm den Mund zu. „Um Gottes willen, sei still, Mann! Der Spruch ist aus meinem Lebenslexikon für alle Zeiten gestrichen. „Ich sage künftighin nur noch: bei uns in Deutschland!"

JR 17, Karl Kaiser des JR 27, Franz Mody des JR 27. — Zu Leutnanten: die Kadett-Offiziersstellvertreter: Alois Flaschka des JR 87, Hermann Stemberger des JR 87, Adolf Kilar des JR 17, Leopold Zickero des JR 17, Robert Withalm des JR 27, Rudolf Moran des FJB 11, Heinrich Guggenberger des JR 97, Heinrich Schwarz des JR 7, Theodor Reinisch des JR 27, Rudolf Conte de Rota, Ferdinand Gizejewski des JR 47, Josef Stepec des JR 97, Anton Suchanka des JR 27, Alfons Eisenkopf des JR 7 beim JR 38, Wilhelm Brühl des JR 97, Viktor Edler von Traun des FJB 11, Andreas Klimann des JR 27, Eduard Rzemenowsky von Trautenegg des JR 27, Friedrich Graf Attems des FJB 29, Maximilian Wolfgang des JR 87, Josef Arch des FJB 7 beim FJB 6, Heinrich Sefčik des JR 87, Karl Prokesch des FJB 7 beim FJB 16. — In der Kavallerie: zu Rittmeistern zweiter Klasse die Oberleutnante Emil Dubek und Karl Graf Attems-Heiligenkreuz, beide des DR 5; zum Oberleutnant der Leutnant Otto Ritter von Gariboldi des DR 5. — In der Feldartillerie: zu Oberleutnanten die Leutnante Leo Suppantschitsch und Richard Larisch, beide des Feldkanonenregiments Nr. 7. — In der k. k. Gendarmerie: zum Oberleutnant der Leutnant Franz Hedwiger des Landesgendarmeriekommandos in Laibach. — In der Reserve: zu Oberleutnanten die Leutnante Friedrich von Schmedes, Doktor der Rechte, des JR 27, Josef Meßner des JR 17, Karl Tauzher des JR 27, Alexander Grünwidl des FJB 29. — Im Offizierskorps der Auditoren: zum Hauptmannauditor erster Klasse der Hauptmannauditor zweiter Klasse Franz Prikryl des JR 27; zum Oberleutnantauditor der Leutnant in der Reserve Eugen Kubiček des FJB 7 beim Garnisonsgericht in Triest. — Im militärärztlichen Offizierskorps: zum Oberstabsarzt zweiter Klasse der Stabsarzt Dr. Wenzel Jun, Chefarzt der 6. Infanterietruppendivision; zu Stabsärzten: die Regimentsärzte erster Klasse Doktoren Gustav Weißenstein des JR 27 (Kader) und Johann Maschner der Infanteriekadettenschule in Marburg. — Im Truppenrechnungsführer-Offizierskorps: zum Hauptmannrechnungsführer erster Klasse der Hauptmannrechnungsführer zweiter Klasse Johann Jarmer des JR 97; zum Leutnantrechnungsführer der Kadettoffiziersstellvertreter Josef Sajovic, überkomplett im JR 45, beim JR 27. — In der Militärintendantur: zum Militäroberintendanten zweiter Klasse der Militärintendant Andreas Bakacs der Intendanz des 3. Korps; zu Militärunterintendanten: der Hauptmann zweiter Klasse Otto Pechaček, zugeteilt der Intendanz des Militärkommandos in Zara, bei der Intendanz des 3. Korps; der Oberleutnant Hugo Kleissel, zugeteilt der Intendanz des 3. Korps. — Im Konkretualstatus der beim Geniestab kommandierten Offiziere: zum Oberstleutnant der Major Emil Neutwich Edler von Hartmannshöh, Militärbaudirektor des 3. Korps. — In der Militär-Rechnungskontrollbeamtenbranche: zum Militärrechnungsoffiziale erster Klasse der Militärrechnungsoffizial zweiter Klasse Franz Zwanziger der Intendanz des 3. Korps; zum Militärrechnungsoffiziale dritter Klasse der Militärrechnungsakzessist Josef Gröller der Intendanz des 3. Korps; zum Militärrechnungsakzessisten der Militärrechnungspraktikant Johann Haus der Intendanz des 3. Korps. — In der Militärverpflegsbeamtenbranche: zum Militärverpflegsakzessisten der Militärverpflegsakzessist-Stellvertreter Siegmund Martinec des Militärverpflegsmagazins in Laibach. — Im Konkretualstatus der Artilleriezeugsbeamten: zum Artilleriezeugsoffizial zweiter Klasse der Artilleriezeugsoffizial dritter Klasse Johann Eibl der Pulverfabrik in Stein. — In der militärärztlichen Beamtenbranche: zum Militäruntertierarzt der Militärkurschmied mit tierärztlichem Diplom Josef Makuc des DR 5. — Im Konkretualstatus der Militärbauwerkführer: zum Militärbauwerkführer der Militärbauwerkführerassistent Franz Hanika der Militärbauabteilung des 3. Korps. — Ernennungen in der Landwehr: Ernannt werden: zum Obersten der Oberstleutnant Lothar Ritter von Dornfeld des LJR Laibach 27; zum Oberstleutnant Major Otto Schneider, Landsturmreferent in der Militärabteilung der Landwehrgruppe des 3. Korpskommandos; zum Major der Hauptmann erster Klasse Artur Keller des LJR Prag 8 beim LJR Laibach 27; zu Hauptleuten erster Klasse die Hauptleute zweiter Klasse: Johann Großauer des LJR Klagenfurt 4, Albert Zamarin des LJR Laibach 27; zum Hauptmann zweiter Klasse der Oberleutnant Johann Šindelar des LJR Klagenfurt 4; zu Oberleutnanten die Leutnante: Wilibald Perko, Johann Jeuthner, Robert Birnbacher, alle drei des LJR Klagenfurt 4; zu Leutnanten die Kadetten (Offiziersstellvertreter): Johann Grundner, August Kučera, Rudolf Kapun, alle drei des LJR Klagenfurt 4, Rudolf Petrini, Karl Schwarz, Eugen Wurzbach Edler von Tannenberg, alle drei des LJR Laibach 27, dann die vom k. u. k. Heere zugeteilten Reservekadettoffiziersstellvertreter, Berufsoffiziersaspiranten (bei deren gleichzeitigen Uebersetzung in den Aktivstand der Landwehr): Josef Magoh des JR 27 beim LJR Leitmeritz 9, Friedrich Kubin des JR 27 beim LJR Gravosa 37; zum Hauptmann zweiter Klasse (im Status der Offiziere in Lokalanstellungen) der Hauptmann mit Titel und Charakter Anton Edler von Czesany des LJR Klagenfurt 4; zu Oberleutnanten (im nichtaktiven Stande) die Leutnante: Eduard von Elz und Viktor Schweigl, beide des LJR Klagenfurt 4; zum Leutnantrechnungsführer der Feldwebel Friedrich Klun des LJR Klagenfurt 4. — Transferiert werden: der Oberstleutnant Karl Hübsch vom JR 2 zum JR 27; der Major Adalbert Schneider vom JR 97 zum JR 40; der Hauptmann erster Klasse Karl Ertl vom JR 27 zum JR 78; die Hauptleute zweiter Klasse: Franz Mark von Traisenthal vom JR 7 zum JR 56, Viktor Fritsch vom JR 47 zum JR 56, Rudolf Weber vom JR 87 zum JR 13; bei gleichzeitiger Rangänderung die dem Generalstab zugeteilten Oberleutnante: Georg Köller, überkomplet im FJB 11 zum FJB 29, Alfred Morawetz von Klienfeld überkomplett im DR 11 zum DR 5; die Oberleutnante: Nikolaus Rimmer, Albert von Regeczy-Nagy, beide des JR 27 zum JR 60, Alexander Candrea vom JR 97 zum JR 85, Josef Bach vom JR 97 zum JR 66, Friedrich Wieser Edler von Brunecken vom 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger zum FJB 29; die Leutnante: Georg Pfleger vom JR 26 zum JR 7, Josef Miltović vom JR 87 zum JR 78, Emmerich Edler von Lipovniczky vom FJB 32 zum FJB 29, Georg von Doerr des DR 5 zum DR 1, Johann Ritter Bach von Hansberg vom DR 13 zum DR 5; der Regimentsarzt erster Klasse Doktor Wenzel Ploc vom JR 97 zum JR 73; der Militärunterintendant Johann Partisch vom Militärverpflegsmagazin in Temesvar zur Intendanz des 3. Korps; der Militärverpflegsverwalter Karl Langer, Vorstand des Militärverpflegsmagazins in Plevlje, in gleicher Eigenschaft zum Militärverpflegsmagazin in Laibach; der Artilleriezeugsoffizial erster Klasse Theodor Drennig vom Artilleriezeugsdepot in Wöllersdorf zur Munitionsfabrik in Wöllersdorf. — In den Aktivstand der k. k. Landwehr wird übersetzt der Leutnant vom nichtaktiven Stande Theodor Preisinger des LJR Laibach 27.

— (Ein historischer Gedenktag.) Heute sind es 600 Jahre, daß der deutsche Kaiser Albrecht I., der Sohn Rudolfs von Habsburg, von seinem Neffen Johann und dessen Mitverschworenen angesichts der Habsburg an der Reuß ermordet wurde.

— (Einreihung in eine höhere Klasse der Aktivitätszulage.) Die Abg. Prade und Dr. Sylvester hatten gestern mit Seiner Exzellenz dem Finanzminister Korytowski eine Besprechung, in der sie die Herausgabe eines Erlasses betrieben, durch den eine Reihe von Städten in eine höhere Klasse der Aktivitätszulage versetzt werden soll. Die beiden Abgeordneten brachten dem Finanzminister in Erinnerung, daß er die Herausgabe eines solchen Erlasses für Ostern in Aussicht gestellt hatte. Der Finanzminister verwies darauf, daß er eine diesbezügliche Verordnung vorbereitet und dem Ministerrate vorgelegt habe. Er habe darin den Betrag von zwei Millionen Kronen in Anspruch genommen. Dieser Betrag sei aber vom Ministerrat als den Erfordernissen nicht entsprechend befunden worden. Er habe sich deshalb genötigt gefunden, die Angelegenheit zum Gegenstande neuerlicher Erhebungen zu machen. Ein neuer Vorschlag wird dem Ministerrat in den nächsten Tagen zugehen, so daß der diesbezügliche Erlaß im Monate Mai erscheinen dürfte.

— (Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain am 23. April.) Ernannt wurde der provisorische Lehrer Franz Flere in St. Lorenzen in Steiermark zum Oberlehrer in Gereut und der Lehrer Franz Jaklič in Gutenfeld zum Oberlehrer daselbst. Die provisorischen Lehrerinnen Aloisia Štebi in Neudegg und Marie Jurjevčič in Schwarzenberg wurden auf ihren dermaligen Dienstposten definitiv angestellt und die provisorische Lehrerin Johanna Orel in Vrem zur definitiven Lehrerin in Neudegg ernannt. Der Lehrer Franz Fabinc in Aßling wurde nach Scharfenberg versetzt. Dem Oberlehrer in St. Peter bei Rudolfswert Josef Franke wurde der erbetene Uebertritt in den dauernden Ruhestand bewilligt. — Beschlüsse wurden gefaßt bezüglich der Erweiterung der Volksschulen in Karnervellach, St. Peter bei Laibach, Kaier und St. Michael bei Rudolfswert. — Entschieden wurde über mehrere Rekurse, betreffend Umschulungen, Wahlen von Gemeindevertretern in den Ortsschulrat, ferner betreffend die Lokalitäten, in welchen die Sitzungen eines Ortsschulrates abzuhalten sind. — Anträge wurden beschlossen wegen Besetzung mehrerer Lehrstellen an Mittelschulen, ferner wegen des Vorganges in betreff der Zuerkennung des Direktortitels an Bürgerschullehrer. — Zum provisorischen Leiter der II. städtischen Knabenvolksschule in Laibach wurde Johann Jeglič bestellt. — Endlich wurden einige Disziplinarangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

— (Beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe) wird am 13. d. M. eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde des Josef Stemberger in Mannsburg wider die Personal-Einkommensteuer-Berufungskommission Krain wegen der Personal-Einkommensteuer stattfinden.

— (Der 1. Mai) brachte den Bewohnern unserer Stadt in der Frühe eine angenehme Ueberraschung, nachdem in der Garnison die Tagwache mit Musik stattfand. Um 6 Uhr früh marschierte die Musik des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 mit sämtlichen Tambouren der Garnison vom Hofe der Infanteriekaserne ab und nahm, flotte Märsche spielend, folgenden Weg durch die Stadt: Metelko-, Radetzky-, Petersstraße, Jubiläumsbrücke, Kopitargasse, Vodnikplatz, Fürstbischöfliches Palais (Ständchen für den Fürstbischof), hierauf Stritar-, Prešerengasse, Franz Josef-, Bleiweisstraße, Landesregierung (Ständchen für den Landespräsidenten, hierauf vor der Wohnung des Truppendivisionärs Ständchen), sodann Römerstraße, Valvasorplatz, Herrengasse, Auerspergplatz (Ständchen für den Bürgermeister), dann Herrengasse vor die landschaftliche Burg (Ständchen für den Landeshauptmann), hierauf durch die Wolfgasse, Miklošičstraße, Gerichts-, Bahnhof- und Slomšekgasse in die Kaserne. — Die Lokomotiven der in Laibach eingetroffenen Last- und Personenzüge sind heute morgen bekränzt angekommen. Im übrigen scheint der Welt-Feiertag der Arbeiterschaft diesmal viel an seinem Glanze eingebüßt zu haben. Die hiesige sozialdemokratische Gruppe hat bei der Behörde keine Versammlung und auch keinen gemeinsamen Ausflug angemeldet. Zur Arbeit ist nur ein sehr kleiner Bruchteil der Arbeiterschaft nicht erschienen.

— (Die krainischen Landesfinanzen.) Einem Artikel des Herrn Landesausschußbeisitzers Dr. E. Lampe im gestrigen „Slovenec" zufolge weist der Landesvoranschlag pro 1908 Ausgaben in der Höhe von 4,453.072 K auf, denen Einnahmen im Betrage von nur 1,310.124 K gegenüberstehen. Der Abgang von 3,142.948 Kronen ist durch die Landesumlagen nur in der Höhe von 1,446.248 K gedeckt, so daß der tatsächliche Jahresabgang, für den keine Bedeckung vorhanden ist, die Summe von 1,046.700 K ausmacht. Wie Herr Dr. Lampe des weiteren ausführt, sind überdies die Ausgaben sehr niedrig veranschlagt und beziehen sich nicht auf die verschiedenen Ausgaben, die angesichts der stetig anwachsenden Erfordernisse unausweichlich erscheinen und für die auch der in den Voranschlag nicht eingestellte Betrag von 100.000 K ausreichen würde. „Die Sanierung der Landesfinanzen muß also die Hauptaufgabe des gegenwärtigen Landesausschusses bilden, und die Landesverwaltung muß zuerst diese Aufgabe lösen, wenn sie nicht unter den Trümmern begraben werden will."

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten k. k. Uebungsschullehrerin Frau Juliana Suppantschitsch die definitive Lehrerin an der achtklassigen deutschen Mädchenschule in Laibach Fräulein Lea Levec zur Supplentin an der Uebungsschule der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Herrn Michael Kalan die bisherige Supplentin an der Volksschule in Unterloitsch Fräulein Leopoldine Kogej als Supplentin an der Volksschule in St. Peter bestellt und die definitive Lehrerin Fräulein Rosa Jelenc mit der interimistischen Leitung der Schule betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der bis zum Schlusse des Schuljahres 1907/1908 krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Marie Staberne die geprüfte Lehrerin Fräulein Ljuboslava Orehek zur Supplentin an der Volksschule in St. Martin bei Krainburg bestellt. —r.

= (Elektrische Straßenbahn in Laibach.) Auf der elektrischen Straßenbahn in Laibach wurde mit dem heutigen Tage die Sommer-Fahrordnung eingeführt. Die Wagen verkehren in der Zeit von halb 6 Uhr morgens bis halb 11 Uhr nachts, und zwar vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends in Zwischenräumen von je 15 Minuten, zu den übrigen Tageszeiten auf allen Streckenteilen von 7½ Minuten. Die Fahrpreise bleiben unverändert.

= (Vom Cyrill- und Methodvereine.) Die Männer- und Frauen-Ortsgruppe des Cyrill- und Methodvereines für die Pfarre St. Peter in Laibach hielten gestern abend in den Gasthauslokalitäten „Pri Jerneju" ihre diesjährigen Hauptversammlungen ab, zu welchen sich zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereines eingefunden hatten. Als Vertreter des Zentralvereines waren Präsident Regierungsrat Senekovič und Sekretär Pfarrer Berce erschienen. Die genannten Ortsgruppen entwickeln seit ihrem Bestande eine rege Tätigkeit und haben auch im abgelaufenen Jahre namhafte Beträge an den Zentralverein abgeführt. Die Unterhaltungsabende der Filialen St. Peter erfreuen sich beim Laibacher Publikum eines sehr guten Rufes und versammeln stets eine zahlreiche Gesellschaft. Auch im laufenden Jahre ist eine größere Veranstaltung geplant, die für den Anfang des Monates Juli festgestellt werden dürfte. Die Anzahl der Mitglieder der Frauen-Ortsgruppe beläuft sich auf 151, jene der Männer-Ortsgruppe auf 157. In den Ausschuß der Frauen-Ortsgruppe wurden per acclamationem gewählt: Frau Antonia Mally (Präsidentin), Frau Anna Podkrajšek und Frau Marie Vrančič (deren Stellvertreterinnen, wobei erstere auch die Geschäfte der Kassierin besorgt), Fräulein Helena Bavdek (Schriftführerin), Fräulein Antonia Kadivec, Fräulein Paula Senekovič, die Fräulein Anna und Johanna Vičič und Frau Katharina Zan, Ausschußmitglieder. Der Ausschuß

der Männer-Ortsgruppe setzt sich wie folgt zusammen: Fabrikant und Gemeinderat Franz Mally, Präsident, Viktor Rohrman und Franz Zan, dessen Stellvertreter, Franz Maselj, Kassier, Franz Podkrajšek, Schriftführer, Johann Bonač, Alois Lenček, Franz Medic, Thomas Mencinger und Franz Potočnik, Ausschußmitglieder. Der aufopfernden Tätigkeit der am 20. Jänner l. J. verstorbenen Präsidentin der Ortsgruppe, Frau Marie Trček, wurde pietätvoll gedacht und beschlossen, deren Andenken durch Widmung eines Protektor-Beitrages für den Vereinszweck zu ehren. Ein Sängerokett absolvierte in gelungener Weise mehrere Liedervorträge.

* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Statuten der neuzuerrichtenden Fachgenossenschaft der Tischler in Laibach genehmigt. —r.

* (Industrielles.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung findet am 12. d. M. um 2 Uhr nachmittags die Kollaudierung der Dampfsäge und des Steinbrechers des Herrn Anton Kobi aus Breg durch einen Staatsbau- und Maschinentechniker der k. k. Landesregierung für Krain statt. —r.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. April 1908 kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (24·93 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 22 Personen (29·48 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 8 (6 Ortsfremde), infolge Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 13. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (45·45 %) und 11 Personen aus Anstalten (50 %). An Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 1, Rotlauf 1.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung der Ortsgruppe Aßling des Oesterreichischen Metallarbeiterverbandes mit dem Sitze in Aßling nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

— (Die heurigen Maipredigten) in der Domkirche wird der bekannte und beliebte Kanzelredner Herr Pater Johannes Polifka, Redemptorist aus Wien, halten. Beginn jeden Abend um 7 Uhr.

— (In Not.) Wie man uns mitzuteilen ersucht, befindet sich in der Cegnargasse Nr. 4 die Familie Zaletel infolge Krankheitsfälle in der größten Not, weshalb sie dem Wohlwollen edler Menschenfreunde empfohlen wird.

* (Die neue Bahnstation in Verd) bei Oberlaibach wird, wird wie uns mitgeteilt wird, diesertage eröffnet werden.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute im Kinematographen „Edison", und zwar bei den Vorstellungen um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

* (Drei Bettler.) Gestern nacht wurde durch die Sicherheitswache ein Bettlerkonsortium verhaftet, dem die Gebrüder Komar, echte Laibacher, sowie ein Vertreter der Umgebung Laibach in der Person des Herrn Georg Semrajc angehörten. Erstere hatten am Alten Markte, letzterer in der Bahnhofgasse operiert.

* (Gefunden) wurde: eine goldene Krawattennadel. Auf der Südbahnstation wurden als gefunden abgegeben: ein Regenschirm, eine weiße Damenjacke, weißer Damenunterrock, ein grauer Hut, eine goldene Brosche, eine silberne Kette und eine silberne Taschenuhr.

Geschäftszeitung.

— (Sachverzeichnis über sämtliche Patente.) Das Präsidium des k. k. Patentamtes teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß das alphabetische Sachverzeichnis über sämtliche, bis 31. Dezember 1907 in das Patentregister eingetragene Patente erschienen ist und durch die Buch- und Kunsthandlung von Lehmann & Wentzel (Paul Krebs) in Wien, I., Kärntnerstraße 30, zum Preise von 1 K 50 h bezogen werden kann.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. April. Der umfangreiche Einlauf wird über Antrag der Deutschradikalen im Wortlaute verlesen. Nach dessen Verlesung folgt eine Reihe von Interpellationsbeantwortungen durch die Minister, u. a. einer Interpellation des Abg. Hribar durch den Landesverteidigungsminister, betreffend die Beschimpfung einer slovenischen Festgesellschaft in Karfreit durch den Hauptmann Otto Schreyer. Der Minister teilt mit, daß Hauptmann Schreyer wegen dieser Beschimpfung zur Verantwortung gezogen wurde. Die Militärverwaltung lege auf das gute Einvernehmen zwischen der bewaffneten Macht und der Zivilbevölkerung ohne Unterschied der Nationalität das größte Gewicht und werde stets bestrebt sein, alles hintanzuhalten, was eine Störung dieses Einvernehmens herbeiführen könnte. Der Minister beantwortet ferner eine Interpellation des Abg. Hribar über die Beschimpfung der Mannschaft des Landwehrinfanterieregiments Nr. 4 durch einen Offizier und teilt mit, es müsse zugegeben werden, daß der betreffende Offizier in einem Falle in unzulässiger Weise Aeußerungen tat, die, wenn man will, auf eine Voreingenommenheit gegen die slovenische Nation zurückgeführt werden könnten, wofür er auch vom Landwehr-Oberkommando im Disziplinarwege entsprechend zur Verantwortung gezogen wurde. Der Betreffende sei im übrigen ein vorzüglicher Offizier, dessen ausschließlich militärische Erziehung die Gewähr dafür biete, daß es ihm gewiß ferne liege, eine Nationalität, deren gute militärische Eigenschaften er schon bei den verschiedensten Truppenkörpern schätzen zu lernen Gelegenheit hatte, beleidigen zu wollen. Justizminister Dr. Klein beantwortet eine Interpellation der Abgeordneten Prisching, Hagenhofer und Genossen, betreffend die strafgerichtliche Verfolgung des Postassistenten Steinbeck in Graz. In Beantwortung einer Interpellation des Abg. Sylvester, betreffend die Vollendung der Tauernbahn, teilt der Minister mit, daß der für die Vollendung dieses Baues als Termin festgesetzte 1. Oktober 1908 bei den offenen Strecken aller Voraussicht nach werde eingehalten werden können. Dagegen werde der Bau des Tauern-Tunnels, welcher anfänglich nicht ungünstige Fortschritte aufwies, eine Verzögerung erfahren, trotzdem durch die Ersetzung der Handbohrung durch maschinelle Bohrung, weiters durch die Einstellung tüchtiger Mineure und endlich durch alle tunlichen technischen Maßnahmen eine Beschleunigung der Tunnelbauten, denen allerdings eine Grenze gezogen ist, angebahnt wurde. Es stehe zu erwarten, daß die aus den angegebenen Gründen leider unvermeidliche Ueberschreitung des Vollendungstermines für den Tauerntunnel allzugroß sein wird (Sommer 1909).

Minister Peschka †.

Wien, 1. Mai. Minister Peschka ist nach 1 Uhr nachts infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Untergang eines Kriegsschiffes.

Tokio, 30. April. Der Schulkreuzer „Matsushima" ist heute vormittag bei den Pescadores auf eine Mine gestoßen und untergegangen. Von der Mannschaft sind dreißig Mann gerettet worden. Die Zahl der Umgekommenen, unter denen sich vermutlich auch der Kommandant befindet, wird auf zweihundert geschätzt.

Newyork, 30. April. Nach telegraphischen Nachrichten aus Tokio hat der Untergang der „Matsushima" nicht infolge Anstoßens auf eine Mine, sondern nach einer Explosion in der Munitionskammer stattgefunden. Von den Booten eines anderen Schiffes, mit dem die „Matsushima" zusammenlag, wurden 141 Mann gerettet, darunter nur wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kadetten, darunter der Sohn des Feldmarschalls Oyama.

Agram, 30. April. Aus Anlaß der Pensionierung des Universitätsprofessors und Abgeordneten Dr. Surmin hat heute eine zahlreich besuchte Versammlung der Hochschüler aller Parteien stattgefunden und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Universitätsjugend fordert, daß der kroatischen alma mater für die ihr zugefügte Schmach volle Genugtuung geboten werde. In dieser Erwartung beginnt die Universitätsjugend schon heute mit dem Generalstreik. Zum Zeichen des Protestes gegen die der Universität zugefügte Beleidigung wurden von sämtlichen Anschlagtafeln in der Aula die Ankündigungen herabgenommen. Unter Absingung der Nationalhymne und Abzug-Rufen auf die Regierung zerstreuten sich die Studenten ohne jeden weiteren Zwischenfall. Nachmittags werden sich die Universitätshörer neuerdings versammeln.

Rom, 30. April. Die Agenzia Stefani meldet aus Venedig: Ministerpräsident Giolitti und Reichskanzler Bülow haben bei ihrer gestrigen Zusammenkunft solche Fragen besprochen, die Italien und das Deutsche Reich interessieren. In der Unterredung wurde die vollständige Uebereinstimmung der beiden Minister in allen diesen Fragen festgestellt. — Ministerpräsident Giolitti ist heute nach Rom abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 28. April. Politzer, Stein, Pollak, Rsde., Graz. — Zagar, Altenmarkt. — Bloch, Rsd., Budapest. — Platzer, Sensengewerke, s. Frau, Himmelberg. — Schnitzer, Kfm.; Schimpf, Rsd., Berlin. — Urbančič, Gutsbesitzer, s. Frau, Krainburg. — Thorz, Rsd., Brünn. — Kiraly, Husserl, Weiß, Horoschowsky, Mandl, Löwy, Pollak, Schlehan, Steiger, Sprincelis, Hilbert, Rsde.; Deutsch, Kfm., Wien. — Weiß, Schnierl, Rsde.; Forster, Ing., Triest. — Hubar, s. Frau, Toplin. — Huber, Vertreter, Graz. — Zega, Administrator, Stockendorf. — Muler, s. Frau, Gravec. — Harvic, Ing., Helingford. — Šutej, s. Bruder; Wokač, Agram. — Seidl, s. Schwester, Rudolfswert.

Am 29. April. Palacias, General, s. Familie, Chile. — Klinz, Korosic, Karp, Becker, Hirschberger, Gruner, Heller, Elsner, Nobel, Feldbauer, Weiß, Spiegler, Stagle, Jellinek, Kainzieler, Breuer, Moll, Rsde.; Fischer, Buchsbaum, Schädl, Kflte., Wien. — Kukovič, Neuhaus. — Mühlstein, Raudnik, Rsde., Prag. — Schäffer, Mestič, Blühweiß. Rsde.; Czaßny, Kfm., Graz. — Grad, Wallenstein, Rsde., Budapest. — Antonessa, Professor, mit Frau, Bukarest. — Weber, Kfm., Monfalcone. — Subek, Rsd., Brünn. — Nagaja, Leibnitz. — Füßl, Avay, Rsd., Kamniz.

Verstorbene.

Am 28. April. Anton Tič, Arbeiter, 37 J., Ravnikargasse 5, Tuberkulose.

Im Zivilspitale:

Am 28. April. Franziska Šetina, Bedienerin, 23 J., Tuberkulose.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Hauptniederlagen in Laibach:
Michael Kastner und Peter Lassnik.
(1130) 122–18

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

April-Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N.	738·7	15·6	NO. schwach	halb bewölkt	
	9 U. Ab.	741·0	11·8	NW. schwach	teilw. bew.	
1.	7 U. F.	742·0	7·4	N. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11·4°, Normale 12·0°.

Wettervoraussage für den 1. Mai für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, wenig verändert, später Ausheiterung; für das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend, unbeständiges Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03′; Östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

April	Herddistanz	Beginn des ersten Vorläufers	Beginn des zweiten Vorläufers	Beginn der Hauptbewegung	Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Aufzeichnungen	Instrument*
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
30.	—	09 27 11	— — —	— — —	09 29 56 (2·2)	09 50	E

Diese, sowie die gestern gemeldete Aufzeichnung stammt von den Erschütterungen, welche durch die starken Eruptionen des Ätna ausgelöst werden.

Bodenunruhe** am 1. Mai: 12-Sekundenpendel und 7-Sekundenpendel «sehr schwach», 4-Sekundenpendel «schwach».

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehlert V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln

Nun prangt der Wald im jungen Grün

und alle Welt pilgert hinaus. Aber man wagt dabei oft zuviel, man erhitzt sich und erkältet sich dann und hat, wenn alles gut geht, doch ein paar unbehagliche Tage. Wer nun klug ist, der nimmt bei den ersten Anzeichen gleich ein paar Fays echte Sodener Mineral-Pastillen — die helfen solch ein beginnendes Übel ohne Umständlichkeiten und sicher und angenehm bekämpfen. Fays echte Sodener gehören in jeden Haushalt.

Man kauft sie für K 1·25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung. (459) 3–1

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Guntzert, Wien IV., Große Neugasse Nr. 17.

Hinweis.

Für Nervöse und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürften die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Sanatogen** erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das **Sanatogen** wird, wie dies aus Äußerungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von **Sanatogen** die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der **Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW. 48.** (1831)

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Franz-Josef-Strasse Nr. 9. (1713)

Aktienkapital K 120,000.000·— Reservefond K 64,000.000·—

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. April 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitliche Rente:		
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	97·45	97·65
detto (Jänn.-Juli) per Kasse	97·35	97·55
4·2% ö. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	99·10	99·30
4·2% ö. W. Silber (April-Okt.) per Kasse	99·15	99·35
1860er Staatslose 500 fl. 4%	150·50	154·50
1860er „ 100 fl. 4%	214·—	218·—
1864er „ 100 fl.	262·25	266·25
1864er „ 50 fl.	262·25	266·25
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288·—	290·—
Staatsschuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Österr. Goldrente steuerfr., Gold per Kasse 4%	116·—	116·20
Österr. Rente in Kronenw. stfr., per Kasse 4%	97·35	97·55
detto per Ultimo 4%	97·35	97·55
Öst. Investitions-Rente, stfr., Kr. per Kasse 3½%	87·35	87·55
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfr., zu 10.000 fl. 4%	—·—	—·—
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	119·80	120·80
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen 4%	96·50	97·50
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfr. (div. St.) 4%	96·75	97·75
Vorarlberger Bahn, stfr., 400 und 2000 Kronen 4%	96·50	97·50
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien		
Elisabeth-B. 200 fl. KM. 5¼% von 400 Kr.	467·—	470·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W. S. 5¼%	429·—	431·—
detto Salzburg-Tirol 200 fl. ö. W. S. 5%	422·50	426·50
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4%	194·50	195·50
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	97·10	98·10
Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%	115·75	116·75
Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M. 4%	113·10	114·10
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·05	99·05
detto Em. 1904	98·20	99·20
Franz Joseph-Bahn Em 1884 (div. St.) Silb. 4%	97·10	98·10
Galizisch. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	96·50	97·50
Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%	104·—	105·—
detto 400 u. 5000 Kr. 3½%	86·—	87·—
Vorarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	97·05	98·05
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	111·15	111·35
4% detto per Ultimo	111·15	111·35
4% ungar. Rente in Kronenwähr. stfr. per Kasse	93·25	93·45
4% detto per Ultimo	93·20	93·40
5½% detto per Kasse	82·90	83·10
Ungar. Prämien-Anl. à 100 fl.	190·—	194·—
detto à 50 fl	190·—	194·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	145·75	149·75
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	93·50	94·50
4% kroat. u. slav. Grdentl.-Obl.	94·50	95·50
Andere öffentliche Anlehen.		
Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91·35	92·35
Bosn.-hereeg. Eisenb.-Landes-Anlehen (div.) 4½%	98·10	99·10
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	103·50	—·—
Wiener Verkehrs-Anl. 4%	97·45	98·45
detto 1900 4%	97·30	98·30
Anlehen der Stadt Wien	100·75	101·75
detto (S. oder G.) 1874	120·60	121·60
detto (1894)	94·70	95·70
detto (Gas) v. J. 1898	96·90	97·90
detto (Elektr.) v. J. 1900	96·70	97·70
detto (Inv.-A.) v J. 1902	96·55	97·55
Börsebau-Anlehen verlosb. 4%	97·25	98·25
Russische Staatsanl. v. J. 1906 f. 100 Kr. p. K. 5%	94·40	94·95
detto per Ultimo 5%	94·40	94·90
Bulg. Staats-Hypothekar-Anl. 1892 6%	121·65	122·65
Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4½%	86·90	87·90
Pfandbriefe usw.		
Bodenkr., allg. öst. i. 50 J. vl. 4%	95·85	96·85
Böhm. Hypothekenb. verl. 4%	98·65	99·65
Zentral-Bod.-Kred.-Bk., österr., 45 J. verl. 4½%	102·—	—·—
detto 65 J. verl. 4%	98·—	99·—
Kred.-Inst., österr., f. Verk.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A. 4%	96·75	97·75
Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57½ J. rückz. 4%	94·75	95·75
Mähr. Hypothekenb. verl. 4%	97·60	98·60
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	98·25	99·25
detto inkl. 2% Pr. verl. 3½%	89·—	—·—
detto K.-Schuldsch. verl. 3½%	89·—	90·—
detto verl. 4%	98·10	99·10
Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4% ö. W.	98·—	99·—
detto 4% Kr.	98·50	99·50
Spark., Erste öst., 60 J. verl. 4%	99·—	100·—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Österr. Nordwestb. 200 fl. S.	102·90	103·90
Staatsbahn 300 Fr.	402·—	408·—
Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 Fr. (per St.)	295·65	297·65
Südbahn à 5% 300 fl. S. o. G.	120·30	121·30
Diverse Lose.		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	276·—	282·—
detto Em. 1889	269·—	275·—
5% Donau-Regul.-Lose 100 fl.	257·50	263·50
Serb. Präm.-Anl. p. 100 Fr. 2%	102·25	108·25
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilika (Dombau) 5 fl.	20·50	22·50
Kreditlose 100 fl.	453·—	463·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	150·—	154·—
Ofener Lose 40 fl.	213·—	228·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	190·—	196·—
Roten Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	50·85	54·85
Roten Kreuz, ung. Ges. v. 5 fl.	27·85	29·85
Rudolf-Lose 10 fl.	68·—	72·—
Salm-Lose 40 fl. KM.	230·—	240·—
Türk. E.-B.-Anl.-Präm.-Oblig. 400 Fr. per Kasse	187·55	188·55
detto per Medio	187·40	188·40
Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	497·—	507·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bodenkr.-Anst. Em. 1889	80·—	84·—
Aktien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Teplitzer Eisenb. 500 fl.	2515·—	2525·—
Böhmische Nordbahn 150 fl.	400·—	404·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. KM.	3070·—	3090·—
detto (lit. B) 200 fl. per Ult.	1126·—	1133·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., 1., k. k. priv., 500 fl. KM.	1023·—	1033·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	567·—	571·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5310·—	5330·—
Kaschau-Oderberger Eisenbahn 200 fl. S.	362·50	365·—
Lemb.-Czern.-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	571·—	573·—
Lloyd, öst., Triest, 500 fl., KM.	423·—	424·—
Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	444·—	447·—
detto (lit. B) 200 fl. S. p. Ult.	442·—	443·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	225·—	227·50
Staatseisenb. 200 fl. S. per Ult.	686·70	687·70
Südbahn 200 fl. Silber per Ult.	137·—	138·—
Südnorddeutsche Verbindungsb. 200 fl. KM.	404·—	407·—
Transport-Ges., intern., A.-G 200 Kr.	—·—	170·—
Ungar. Westbahn (Raab-Graz) 200 fl. S.	405·—	409·—
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.	210·—	240·—
Banken.		
Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	298·50	299·50
Bankverein, Wiener per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	524·40	525·40
Bodenkr.-Anst. öst., 300 Kr.	1061·—	1066·—
Zentr.-Bod.-Kredbk. öst., 200 fl.	535·—	542·—
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	631·25	632·25
Kreditbank, ung. allg., 200 fl.	742·—	743·—
Depositenbank, allg., 200 fl.	456·—	457·—
Escompte-Gesellschaft, niederösterr., 400 Kr.	584·—	587·—
Giro- u. Kassenverein, Wiener, 200 fl.	455·—	457·—
Hypothekenbank, öst. 200 Kr. 5%	286·—	289·—
Länderbank, österr., 200 fl., per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	438·—	439·—
„Merkur", Wechselstub.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl.	613·—	617·—
Österr.-ungar. Bank 1400 Kr.	1732·—	1742·—
Unionbank 200 fl.	539·—	540·—
Unionbank, böhmische 100 fl.	245·—	246·—
Verkehrsbank, allg., 140 fl.	330·—	331·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.	123·—	127·—
Brüxer Kohlenbergb.-Ges. 100 fl.	715·—	719·—
Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	391·—	395·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 100 fl.	206·—	208·50
„Elbemühl", Papierf. u. P.-G. 100 fl.	201·—	204·—
Elektr.-Ges., allg. österr., 200 fl.	407·—	409·—
Elektr.-Gesellsch., intern. 200 fl.	584·—	585·—
Elektr.-Gesellsch., Wr. in Liqu.	219·—	220·50
Hirtenberger Patr.-, Zündh. u. Met.-Fabrik 400 Kr.	985·—	989·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	256·—	260·—
Montan-Ges., öst. alpine 100 fl.	685·50	686·50
„Poldi-Hütte", Tiegelgußstahl-F.-A.-G. 200 fl.	451·—	455·—
Prager Eisen-Industrie-Gesellsch. 200 fl.	2638·—	2644·—
Rima-Muranv-Salgo-Tarjaner Eisenw. 100 fl.	547·75	548·75
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	583·—	586·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	310·—	318·—
„Schodnica", A.-G. f. Petrol.-Industrie, 500 Kr.	460·—	462·—
„Steyrermühl", Papierf. u. B.-G.	432·—	438·—
Trifailer Kohlenw.-G. 70 fl.	292·—	295·—
Türk. Tabakregie-Ges. 200 Fr. per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	407·—	409·—
Waffenf.-Ges., österr., 100 fl.	545·—	549·—
Wr. Baugesellschaft, 100 fl.	145·—	149·—
Wienerberge Ziegelf.-Akt.-Ges.	725·—	730·—
Devisen.		
Kurze Sichten und Schecks.		
Amsterdam	198·35	198·60
Deutsche Bankplätze	117·47½	117·67½
Italienische Bankplätze	95·52½	95·65
London	240·05	240·35
Paris	95·57½	95·72½
St. Petersburg	251·37½	252·37½
Zürich und Basel	95·42½	95·55
Valuten.		
Dukaten	11·35	11·38
20-Franken-Stücke	19·09	19·12
20-Mark-Stücke	23·49	23·53
Deutsche Reichsbanknoten	117·45	117·65
Italienische Banknoten	95·55	95·75
Rubel-Noten	2·51½	2·52

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34)

J. C. Mayer Bank- und Wechslergeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 100.

Freitag den 1. Mai 1908.

(1826) Št. 1088/08.

Razglas.

V zmislu § 58 odst. 1 zakona z dne 25. oktobra 1896, št. 220 drž. zak. in člena 38, št. 4 odst. 2, izvršilnega predpisa k I. poglavju tega zakona se s tem naznanja, da so pridobninski vpisniki (registri) obsegajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda priredbenega okraja Litija za priredbeno dobo 1908/09 dogotovljeni in da bodo počenši s 1. majem 1908 skozi 14 dnij pri podpisanem c. kr. okrajnem glavarstvu v pisarni davčnega referenta ob navadnih urah razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezancu dotične davčne družbe.

C. kr. okrajno glavarstvo Litija, dne 25. aprila 1908.

Z. 1088/08.

Kundmachung.

In Gemäßheit des § 58 Abs. 1 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220 und des Art. 38, Z. 4 Abs. 2, der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes wird hiemit bekannt gegeben, daß die Erwerbsteuerregister, betreffend die Angehörigen der Steuergesellschaft III. und IV. Steuerklasse des Veranlagungsbezirkes Littai für die Veranlagungsperiode 1908/1909 fertiggestellt sind und während der gewöhnlichen Amtsstunden in den Amtslokalitäten des Steuerreferates der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 1. Mai 1908 angefangen durch 14 Tage zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen der betreffenden Steuerklasse aufliegen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai, am 25. April 1908.

(1596) 3—2 Z. 547 B. Sch. R.

Lehrerstelle.

Die bereits mit der hieramtlichen Konkursausschreibung vom 31. Juli 1907, Z. 1124, ausgeschrieben gewesene Lehrer- und Leiterstelle an der einklassigen Volksschule in Dobrova bei Kropp wird mit den gesetzmäßigen Bezügen hiemit nochmals, und zwar mit Beschränkung auf männliche Lehrkräfte zur definitiven Besetzung mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die schon eingebrachten Bewerbungsgesuche auch für diese neuerliche Konkursausschreibung ihre Gültigkeit behalten.

Mit dieser Stelle ist der Genuß einer Naturalwohnung verbunden. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 25. Mai 1908 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 10. April 1908.

(1746) 3—1 Z. 1013/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der fünfklassigen Volksschule in Laserbach wird die Oberlehrerstelle mit den systemisierten Bezügen und dem Genusse einer Naturalwohnung zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis zum 31. Mai 1908 im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gottschee, am 23. April 1908.

(1561) 3—3 Z. 546 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

Die bereits mit der hierämtlichen Konkursausschreibung vom 15. Oktober 1907, Z. 1710, ausgeschrieben gewesene Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Aßling wird mit den gesetzmäßigen Bezügen hiemit nochmals, und zwar mit dem Bemerken, daß in erster Linie männliche Bewerber berücksichtigt werden, zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die anläßlich der ersten Konkursausschreibung eingebrachten Bewerbungsgesuche auch für diese neuerliche Konkursausschreibung ihre Gültigkeit behalten.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 20. Mai 1908 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 5. April 1908.

(1624) 3—5 Z. 6017.

Bezirkshebammenposten

in Steinbüchel mit der Jahresremuneration von 150 K ist zu besetzen.

Gehörig belegte Gesuche sind bis 15. Mai l. J. bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 10. April 1908.

Št. 6017.

Služba okrajne babice

v Kamnigorici z letno remuneracijo 150 K je popolniti.

Prošnje naj se do 15. maja t. l. pri podpisanem c. kr. okrajnem glavarstvu vlože.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 10. aprila 1908.

(1832) 3—1 465/8.

Razglas.

Vsled prošnje Neže Primc, posestnice iz Lip št. 3, se dovoli amortizacija pri omenjenem zemljišču vlož. št. 981 kat. obč. Trnovsko predmestje zastavnopravno vknjižene tirjatve Luke Klinc iz zadolžnice dne 26. februarja 1796 v znesku 187 gl. in se s tem razglasom pozivljajo oni, kateri si prisvajajo kake pravice do te terjatve z dostavkom, da svoje pravice tako gotovo do 10. maja 1909 pri tem sodišču dokažejo, kakor bi se sicer na zopetno prošnjo dovolila vknjižba izbrisa zastavne pravice pri zastavljenem zemljišču.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, dne 24. aprila 1908.

(1835) C. 87/8 2.

Oklic.

Zoper Antonijo Roglič, omoženo Ocepek iz Žvarulj, oziroma njene neznane dediče, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Litiji po Matevžu Roglič, posestniku v Dolgembrdu, tožba zaradi 600 K. Na podstavi tožbe se je določil narok na dan 8. maja 1908, dopoldne ob 9. uri, pri podpisanem sodišču.

V obrambo pravic toženke, oziroma njenih neznanih dedičev, se postavlja za skrbnika gospod Peter Jereb, občinski tajnik v Litiji. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. II, dne 29. aprila 1908.